

pauker.

Abschluss2023

Realschulprüfung Hessen



Lösungen Deutsch Prüfung 2019

Deutsch

hutt
lernhilfen

10

Text 1 – Keiner blickt dir hinter das Gesicht (Erich Kästner)

Teil I: Lesen

1. Richtige Aussage ankreuzen

- a) umarmenden Reim.
- b) Präsens
- c) Binnenreim.
- d) Trochäus.

2. Richtige Aussage ankreuzen

- a) die Nachbarn ihre eigenen Sorgen haben.
- b) belasten.
- c) eine Unterstützung.

3. Richtige Antwort ankreuzen

- a) Nur A und B treffen zu.
- b) Nur B und C treffen zu.

4. Stilmittel rhetorische Frage und Wirkung anhand einer Textstelle erklären

Mögliche Lösungen:

Erklärung des Stilmittels:

- ▶ Auf eine rhetorische Frage erwartet der Fragende keine Antwort beziehungsweise die Antwort ist bereits bekannt.

Wirkung des Stilmittels:

- ▶ Durch die rhetorische Frage wird ausgedrückt, dass das lyrische Ich sich sicher ist, dass das „Du“ seine Sorgen nicht preisgeben und für sich behalten würde.
- ▶ Durch die Verwendung des „Du“ werden die Leser direkt angesprochen und müssen sich automatisch Gedanken machen, wie sie darauf reagieren würden.

5. a) Bedeutung des Titels erklären

Wenn man nicht über die eigenen Gedanken, Gefühle und Sorgen spricht, kann sie keiner von außen erkennen. Sie bleiben somit der Außenwelt verborgen.

b) Anhand eines eigenen Beispiels Vor- und Nachteil, dass einem keiner „hinter das Gesicht blicken kann“, herausarbeiten

Vorteil:

Wenn einem niemand hinter das Gesicht blicken kann, dann hat dies den Vorteil, dass ein Gegenüber nicht erkennen kann, wie es mir gerade geht und was ich gerade denke. Nur wenige Personen, denen ich begegne, sollen meine wirklichen Gedanken und Gefühle kennen, weil so etwas sowohl im Berufs- als auch im Privatleben zu Problemen führen würde, wenn alle meine Gedanken und Gefühle lesen könnten.

Nachteil:

Wenn man jemandem nicht hinter das Gesicht blicken kann, bedeutet dies Ungewissheit. Man kann eine Person nicht besser kennenlernen, wenn man ihr nicht zumindest etwas hinter das Gesicht blicken kann. Es ist so sehr schwer, zu erkennen, ob es dem anderen Menschen eventuell nicht gut geht und er womöglich Hilfe benötigt.

6. Wirkung des Imperativs erläutern

Durch die Verwendung des Imperativs wird das „Du“ in diesen Versen aufgefordert, nach vorne zu schauen, nicht aufzugeben. Es soll stark sein und den anderen Personen lächelnd gegenüberreten.

7. Zustimmung oder Ablehnung zu der Aussage begründen

Zustimmung:

- ▶ Ich stimme der Aussage zu, dass durch das „Du“ die Leser direkt angesprochen werden. Dadurch entsteht eine Identifikation mit den Problemen der Figur im Text. (vgl. V. 5, V. 19)
Durch das direkte Ansprechen setzt sich der Leser intensiver mit der Problematik des Gedichtes auseinander. Die Gefühle, die angesprochen werden, sind vielen Menschen bekannt. (V. 8 f., V. 10 – 15)

Ablehnung:

- ▶ Das „Du“ in diesem Gedicht ist nicht dazu gedacht, die Lesenden direkt anzusprechen. Es dient viel mehr dem lyrischen Ich dazu, ein Streitgespräch mit sich selbst zu führen. So kann es sich selbst ansprechen und sich Mut zusprechen. (vgl. V. 5, V. 19)
- ▶ Statt „Du“ hätten auch die Wörter „man“ oder „einer“ eingesetzt werden können. Demnach ist das „Du“ kein eigenständiges Gegenüber. (vgl. V. 12)

8. Erklärung anhand zweier Textstellen, inwieweit sich die Version an „Beherzte“ richtet.

Mögliche Lösungen:

- ▶ Obwohl das „Du“ im Gedicht Leid und Last auf dem Rücken trägt, lächelt es. Demnach kennt es diese Situation und versucht, sie zu ertragen. (V. 6 f.)
- ▶ Das „Du“ soll in der letzten Strophe ein tapferes „Du“ sein, welches mit einem Lächeln in die Zukunft schauen soll. (vgl. V. 16 ff.)
- ▶ In der letzten Strophe wird ebenfalls deutlich, dass man beherzt auftreten soll, weil einem keiner hinter das Gesicht blicken und somit auch nicht schlecht über einen denken oder reden kann. (vgl. V. 16 ff.)

9. a) Unterschiedliche Bedeutungen von „Reichtum“ erklären

- ▶ Reichtum im ersten Teil der Strophe bezieht sich auf den materiellen Reichtum, den man sehen und zählen kann, wie zum Beispiel ein Auto, teure Klamotten oder ein Haus.
- ▶ Mit Reichtum im zweiten Teil der Strophe ist der Reichtum gemeint, den man eben nicht sehen, zählen und gegeneinander abwägen kann. Gemeint sind hier Werte wie Familie, Charaktereigenschaften, Liebe und Freunde.

b) Erklärung, inwieweit sich die Verseilen an „Kleinmütige“ richten

Durch die Gegenüberstellung der beiden Bedeutungen von Reichtum soll den Kleinmütigen deutlich gemacht werden, dass sich im Leben nicht alles um den materiellen Reichtum dreht, der mutlosen Menschen oft wichtig ist, weil sie häufig ängstlich in die Zukunft blicken. Es soll ihnen verdeutlicht werden, dass es Wichtigeres im Leben gibt und dass dies nicht der materielle, sondern der ideelle Reichtum (Familie, Freunde, Gesundheit) ist. Und diesen Reichtum kann kein Geld der Welt ersetzen.

Teil II: Schreiben

Teil II.A: Textproduktion

Hier findest du eine beispielhafte Lösung zu b).

Jeder kennt heutzutage soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram oder Snapchat. Die meisten Menschen bewegen sich dort auf irgendeine Art und Weise. Immer wieder hört und sieht man in den Unterhaltungsmedien neue Stars wie zum Beispiel „Die Lochis“, die ausschließlich über die sozialen Netzwerke berühmt geworden sind. Gleichzeitig hört man aber auch immer wieder von Mobbingattacken auf diesen Plattformen. Deshalb wird im Folgenden dargelegt, welche Vor- und Nachteile es haben kann, viele Aspekte seines eigenen Lebens in sozialen Netzwerken preiszugeben.

Ein Vorteil der sozialen Netzwerke ist sicherlich die Möglichkeit, Kontakt zu Personen aufzunehmen, die man bisher nicht oder nur flüchtig kennt. Nach einem Umzug besteht so z. B. eine höhere Chance, neue Leute kennenzulernen. Wenn man in den sozialen Netzwerken Angaben zum Wohnort, Arbeitsplatz oder zu Interessen macht, werden einem Personen, die in der Nähe leben oder einem irgendwie bekannt sein könnten, als mögliche neue Kontakte vorgeschlagen. Des Weiteren wird man durch diese Netzwerke ständig auf dem neuesten Stand gehalten. Man erfährt, wenn eine Person umzieht oder eine neue berufliche Stelle antritt, weil dies auch oftmals von den Nutzern veröffentlicht wird. Außerdem stellen Nutzer oft online, was sie gerade machen, wo sie sich gerade mit wem aufhalten und was sie gerade denken. So ist man stets informiert, auch wenn man nicht im direkten Kontakt zueinander steht. Darüber hinaus bieten die Netzwerke Nutzern die Möglichkeit, direkt, schnell und unkompliziert mit allen Freunden Kontakt zu halten oder bestimmte Dinge abzusprechen. Man kann Gruppen gründen, in die dann bestimmte Personen eingeladen werden, um zum Beispiel den nächsten Kinobesuch zu organisieren, ohne sich an alle einzeln wenden zu müssen.

Allerdings bringen soziale Netzwerke auch Nachteile mit sich. Das Internet vergisst nichts. Was einmal veröffentlicht wurde, sei es privat oder beruflich, kann jederzeit wieder abgerufen werden. So können zum Beispiel Fotos aus wilden Jugendtagen Jahre später wieder auftauchen und negativ gegen einen verwendet werden. Längst vergessene Bilder von Veranstaltungen oder Feierlichkeiten, auf denen man zum Beispiel noch komplett anders aussieht und die einem heutzutage peinlich oder zumindest unangenehm wären, könnten demnach wieder auftauchen, obwohl man sie vor Jahren gelöscht hat. Negativ kann sich der Auftritt in sozialen Netzwerken auch auf den beruflichen Werdegang auswirken. Man hört immer wieder, dass Arbeitgeber ihre Bewerber im Internet suchen, um sich ein Bild über den möglichen neuen Arbeitnehmer zu machen. Somit kann es passieren, dass man zu einem Vorstellungsgespräch kommt, und der Arbeitgeber bereits ein negatives Bild von einem hat, weil er in den sozialen Netzwerken Bilder und Kommentare gesehen und gelesen hat, die ihm nicht gefallen haben.

Der in meinen Augen größte Nachteil an den sozialen Netzwerken ist die Gefahr, Opfer von Mobbing zu werden. Alle Benutzer können einem Nachrichten hinterlassen, können sich Bilder und Kommentare anschauen und negativ darauf reagieren. Durch soziale Netzwerke lässt man sehr viele Personen am eigenen Leben teilhaben und verkleinert somit die Privatsphäre. Fotos können problemlos digital verändert und online gestellt werden, sodass man bloßgestellt wird. Gleichzeitig können einem Nachrichten von anonymen Profilen gesendet werden, die einen in aller

Öffentlichkeit beleidigen, verurteilen und schlecht dastehen lassen. Mittlerweile gibt es in fast jeder Schule Projekte wie zum Beispiel „Klicksalat“, die das Thema „Cybermobbing“ ausführlich behandeln, weil es so aktuell und verbreitet ist.

Aufgrund der von mir dargelegten Argumente komme ich zu dem Schluss, dass es mehr Nach- als Vorteile hat, viel von sich in sozialen Netzwerken preiszugeben. Ich möchte alle ermuntern, wachsam und vorsichtig im Umgang mit der eigenen Privatsphäre zu sein, denn in sozialen Netzwerken können veröffentlichte Informationen leider ganz schnell gegen einen selbst verwendet werden.

Text 2 – Bürger im Tierreich (Andrea Mertes)

Teil I: Lesen

1. Richtige Aussage ankreuzen

- a) eines von drei Pferden.
- b) über 150 Jahren.
- c) Jagdtechniken
- d) Verhaltensbiologe.
- e) dem Eichelwurm
- f) eine Erdnuss in einer Röhre

2. Richtige Aussage ankreuzen

- a) Zögern.
- b) sich entziehen.
- c) nicht vertrauenswürdig.
- d) Aufmerksamkeit erregen.
- e) der Unterschied geringer wird.

3. Richtige Aussage ankreuzen

- a) Nur B und D stehen im Text.
- b) Nur B und C stehen im Text.

4. Wissenschaftler der jeweiligen Tierart zuordnen

Wissenschaftler	Tierart
Daniel Hanus	D
Marc Bekoff	B
Jorg Massen	E

5. Vier Merkmale einer Reportage nennen und belegen

Mögliche Lösungen:

- ▶ Vorspann, Lead, Teaser (Z.1 – 4)
- ▶ erlebnisorientierter Einstieg (Z. 5 – 8)
- ▶ Fakten, Daten, Erläuterungen für das Hintergrundwissen (z. B. Z. 63 ff., Z. 73 ff., Z. 134 ff.)
- ▶ Expertenmeinung (Z. 45 ff., Z. 83 ff., Z. 111 – 114)
- ▶ Autorenkommentar (Z. 63 f., Z. 120)
- ▶ Fazit (Z. 156 ff.)

6. Stilmittel Parallelismus und dessen Wirkung erklären

Mögliche Lösungen:

Erklärung:

Der Parallelismus meint die Wiederholung derselben Wortreihenfolge in Sätzen, die aufeinanderfolgen. Das bedeutet, dass gleiche Satzarten, die nacheinander folgen, eine identische Abfolge ihrer Satzglieder aufweisen.

Wirkung im Text:

Durch den Parallelismus in den Zeilen 33 – 38 wird der Gegensatz der Eigenschaften von Pferden als Herden- und Fluchttieren betont. Durch den sehr ähnlichen Aufbau der Sätze wird dies deutlich hervorgehoben.

7. a) Zitat im Textzusammenhang erklären

Das Verhalten der Seminar Teilnehmerinnen und Seminar Teilnehmer ruft bei den Pferden eine direkte Reaktion hervor. Die Pferde folgen nur, wem sie vertrauen. Um dieses Vertrauen zu erreichen, beobachten sie ihr Gegenüber ganz genau und reagieren dann auf deren Verhalten. Dies ist ebenso ein menschliches Verhalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können die Wirkung ihres Handelns an den Pferden beobachten und somit ihr eigenes Verhalten spiegeln, woraus sie Erkenntnisse für den beruflichen Alltag und den Umgang mit Menschen ziehen können.

b) Anhand dreier Textstellen darstellen, welche Erkenntnisse übertragen werden können

Mögliche Lösungen:

- ▶ Geduldig zu sein, kann sowohl bei Tieren als auch bei Menschen zum Erfolg führen. Man sollte ihnen die nötige Zeit lassen, um eine Entscheidung zu treffen. (vgl. Z. 19 – 23)
- ▶ Damit Menschen sich von einem führen lassen, sollte man eine gesunde Mischung aus Durchsetzungs- und Kooperationsfähigkeit besitzen und diese je nach Situation anwenden. (vgl. Z. 26 f.)
- ▶ Es wird nur der Führungskraft vertraut, die als kompetent und gut für diese Aufgabe angesehen wird. (vgl. Z. 37 f.)
- ▶ Die Pferde lassen sich durch klare und verständliche Botschaften führen. Dies kann man auch auf Menschen übertragen, wobei ein menschliches Wesen komplizierter ist. (vgl. Z. 152 – 155)

8. Zitat anhand einer Textstelle erläutern

Mögliche Lösungen:

- ▶ Mit dieser Aussage verdeutlicht der Verhaltensforscher Günter Tembrock, dass Menschen höhere Fähigkeiten und Möglichkeiten als Tiere haben. Dies zeigt sich, wenn eine Seminar-Teilnehmerin sagt, Menschen seien viel komplizierter. (vgl. Z. 154 f.)
- ▶ Im Text werden aber gleichzeitig Verhaltensmuster aufgezeigt, die sowohl auf manche Tierarten als auch auf den Menschen zutreffen. Dazu gehören zum Beispiel:
 - ▶ Moral (Z. 54 – 57, Z. 76 – 79)
 - ▶ Lehren und Lernen (Z. 54)
 - ▶ Problemlösefähigkeit (Z. 105 – 109)

9. Zustimmung oder Ablehnung zu einer Aussage begründen

Zustimmung:

Ich stimme der Aussage zu, weil es immer noch Ähnlichkeiten zwischen Menschen und Tieren gibt, weil der Mensch sich aus einem Tier weiterentwickelt hat, was zum Beispiel bei einem Vergleich zwischen einem Menschenaffen und einem Menschen ganz deutlich wird. Hier werden sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Weiterentwicklung der Menschen herausgestellt.

Ablehnung:

Ich stimme der Aussage nicht zu, weil man in meinen Augen Tiere und Menschen nicht miteinander vergleichen kann. Die Menschheit hat sich, was ihren Wissenstand angeht, so weit von den Tieren entfernt, dass man hier keinen Vergleich mehr anstellen kann. Tiere könnten niemals solche moralischen Errungenschaften wie zum Beispiel das Grundgesetz erreichen. Demnach lehne ich diese Aussage ab.

Teil II: Schreiben

Teil II.A: Textproduktion

Hier findest du eine beispielhafte Lösung zu a).

Die Tierschutz-AG – ein voller Erfolg

In diesem Schuljahr wurde an unserer Schule zum ersten Mal eine Tierschutz-AG für die Jahrgangsstufe 8 angeboten. Ins Leben gerufen haben sie zwei Lehrerinnen, die beide mehrere Hunde halten und diese teilweise auch als Schulhunde ausbilden. Den beiden Lehrerinnen, Frau Lange und Frau Henrici, lag es am Herzen, den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu verschiedenen Tierarten zu ermöglichen und dabei gleichzeitig auch etwas Praktisches zu machen, um nicht bloß Theorie zu unterrichten. Daher kam ihnen die Idee, eine Tierschutz-AG anzubieten. Damit diese auf genug Stunden kommen konnte, wurde der Kurs zudem noch in den Wahlpflichtunterricht der 8. Jahrgangsstufe integriert.

Der Kurs begann mit einem Informationstreffen in der ersten Schulwoche. Die beiden Lehrerinnen stellten den Schülerinnen und Schülern des Kurses ihr Konzept und die Aufteilung auf das Schuljahr vor. Zudem eröffneten sie den Lernenden, dass sie mit dem Tierheim Hochtaunus ein Partnertierheim für ihre praktische Arbeit gefunden hatten. Die beiden Lehrerinnen engagieren sich für diese Einrichtung und konnten so den Kontakt zur Tierheimleiterin Frau Schneider herstellen. Verabredet wurde, dass es in den beiden Vormittagsstunden um die Vermittlung von theoretischem Wissen über die Tiere und die Organisation der Nachmittagsstunden gehen sollte, damit

die drei Stunden am Nachmittag sinnvoll und direkt mit zielgerichteter Arbeit vorstattgehen konnten, ohne dass zum Beispiel noch verschiedene Gruppen eingeteilt werden mussten. Die Koordination mit dem Tierheim übernahmen Frau Lange und Frau Henrici.

Nachdem Organisation und Ablauf besprochen waren, begab sich die AG in der zweiten Schulwoche das erste Mal ins Tierheim und wurde dort von der Leiterin begrüßt, die betonte, wie froh sie sei, eine solche Unterstützung kostenlos zu erhalten. Sie zeigte der AG das Tierheim, erläuterte das Konzept und stellte ihnen Punkte vor, bei denen das Tierheim dringend Unterstützung benötigte. Dies waren unter anderem die Instandhaltung der Unterkünfte sowie das Spazierengehen mit den Hunden und das Spielen mit den Katzen. Im darauffolgenden Unterricht wurden Teams gebildet und die Aufgaben für die kommenden Wochen verteilt. Vereinbart wurde, dass die Aufgaben jeden Monat wechseln, sodass am Ende jeder alles einmal gemacht hat. In der darauffolgenden Woche ging es endlich los!

In der Schule hatte sich bereits herumgesprochen, wie sehr die AG sich auf ihre Aufgaben freute. Die Schülerinnen und Schüler zogen also los zum Tierheim, wurden dort mit Materialien für ihre Aufgaben versorgt und los ging es. Zur Sicherheit wurde jede Gruppe zu Beginn noch von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Tierheims begleitet. Nach einigen Wochen konnte darauf verzichtet werden, weil die Schülerinnen und Schüler sich bestens auskannten und alle gestellten Aufgaben allein und eigenverantwortlich erledigen konnten. Dies sprach sich in unserer kleinen Gemeinde auch schnell herum, sodass in der letzten Praxisstunde vor den Weihnachtsferien sogar der Bürgermeister vorbeikam, um sich das Engagement der AG mit eigenen Augen anzuschauen.

Auch wir von der Schülerzeitung machten uns Anfang des Jahres ein eigenes Bild und waren total überrascht, mit welchem Ehrgeiz und welcher Freude alle Schülerinnen und Schüler beteiligt waren. Vor Kurzem gab es ein Auswertungstreffen, bei dem deutlich wurde, welche Spuren diese AG hinterlassen hat. Alle Teilnehmenden sprachen ausschließlich positiv über dieses Jahr und einige berichteten sogar, dass sie sich mittlerweile auch privat in ihrer Freizeit für das Tierheim engagieren würden. Die Leiterin des Tierheimes, Frau Schneider, erklärte, eine solche AG sei in ihrem Tierheim jederzeit willkommen und sie sei stolz auf die geleistete Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Dieses Auswertungstreffen überzeugte die Schulleitung, sodass die AG auch im nächsten Jahr angeboten werden soll. Man einigte sich darauf, dann ein anderes Tierheim zu unterstützen, weil es weitere Tierheime im Umkreis der Schule gibt, die Hilfe verdient haben. Deswegen freuen wir uns schon jetzt darauf, euch auch nächstes Jahr von der Tierschutz-AG berichten zu können.

Teil II.B: Sprachliche Richtigkeit

Bei der Gewährung von Notenschutz aufgrund besonderer Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben gemäß §44 (2) der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses in der für das Prüfungsjahr gültigen Fassung werden im Teil II.B nur die Aufgaben 3 und 4 gewertet. Die Höchstpunktzahl beträgt in diesem Fall zehn Punkte.

1. Zwölf Rechtschreib- und Zeichensetzungsfehler markieren und berichtigen

Sollen Astronauten künftig längere Zeit auf dem Mars überleben, dann müssen sie die auf unserem Nachbarplaneten vorhandenen ~~Resourcen~~ **Ressourcen** nutzen. Zu diesen gehört auch der Marsboden, ein normalerweise eher ~~lebensfeindliches~~ **lebensfeindliches** Material. Doch reicht man ihn mit irdischen Bodenbakterien und organischem Dünger an, können irdische Pflanzen auch auf Marsboden wachsen, wie Experimente belegen.

Doch für eine erfolgreiche Pflanzenzucht auf dem weit entfernten Planeten könnten noch weitere Helfer wichtig werden, nämlich **nämlich** Regenwürmer. Sie fressen größere organische Reste auf und scheiden sie **aufgeschlossen** **aufgeschlossen** und zerkleinert **wider** **wieder** über ihren Kot aus.

Viele Nährstoffe werden erst dadurch für die Pflanzen verfügbar. Zudem sorgen die Regenwürmer dafür, dass der Boden durchlässig wird und Wasser richtig **einsickern** **einsickern** kann. Um vergleichbare Bedingungen analog zum Marsboden zu schaffen, nutzten Forscher den ähnlich unfruchtbaren Sand vom Vulkan Mauna Loa auf Hawaii. Sie veränderten ihn chemisch, um ihn dem Sand auf dem Marsboden ähnlicher zu machen. Die Forscher reicherten den Sand mit Erdbakterien und organischem Dünger an und **setzen** **setzten** dann darin Regenwürmer frei. Während auf diesem Marsboden Salatpflanzen heranwuchsen, **tumelten** **tummelten** sich im Untergrund die Würmer. Nach einigen Wochen kontrollierten die Forscher den Zustand der wurmigen Erdarbeiter. Die Regenwürmer hatten den Aufenthalt im nachgebildeten Marsboden nicht nur bestens überstanden, sie hatten sich sogar **vermehrt** **vermehrte**.

Nach: <http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-22141-2017-11-28.html> (abgerufen am 07.03.2018)

2. Groß- oder Kleinschreibung

- b) Rund ein **Viertel** der Schuhe in den Regalen gefiel ihm sehr gut.
- c) Am besten fand er das leuchtende **Blau** eines bestimmten Paares.
- f) Er leistete sich wenig **Neues**, aber neue Sachen waren nötig.
- k) Sie hatte seine Turnschuhe ein **paar** Mal selbst zum Feiern getragen.

3. Schreibweise und Wortart bestimmen

Denkt man an bahnbrechende Erfindungen, fällt einem beispielsweise **das (A)** aus der modernen Welt nicht mehr wegzudenkende Telefon ein, **das (R)** seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts bis heute weiterentwickelt wurde. **Dass (K)** diese Erfindung zunächst mit einer hölzernen Ohrmuschel begann, die der Mathematik- und Physiklehrer Philipp Reis (1834-1874) mit einer Wursthaut verklebte, ist erstaunlich. **Das (D)** überzeugte den physikalischen Verein, dem er seine Erfindung 1861 vorführte, allerdings nicht. Wahrscheinlich lag es daran, **dass (K)** die Qualität der übertragenen Töne noch sehr schlecht war.

Nach: <https://www.wasistwas.de/archiv-technik-details/die-erfindung-des-telefons.html> (abgerufen am 21.03.2018)

4. Begründung für Kommasetzung auswählen

Satz	Begründung
Paul sammelt altes Blechspielzeug, antike Münzen und urzeitliche Fossilien.	D
Er rechnet nicht mehr damit, doch er hofft auf eine Nachricht.	A
Die Hose, die er sich aussucht, ist kariert.	B
Wir fragen uns, ob sie uns ins Kino begleiten wird.	B
Sie fährt nicht mit dem Auto, sondern sie wählt den Bus.	A